

MAGAZIN

LEBENSWELTEN[®]

03 | 13





Editorial & Inhalt

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie werden schnell feststellen, dass sich an und in unserem Magazin etwas verändert hat. Pünktlich zum 10-Jährigen präsentiert sich Ihnen die LEBENSWELTEN in einem offenen, modernen Design mit neuen thematischen Ansätzen und Perspektiven. Eine inhaltliche Neuerung ist, dass die Ausgaben künftig unter einem Schwerpunktthema stehen werden. Diesmal fiel unsere Wahl auf „die Renaissance der Städte“. Lesen Sie dazu unseren Leitartikel auf den Seiten 3-5.

Immer mehr Menschen zieht es zurück in die Stadt. „Reurbanisierung“ nennen Fachleute und Forscher diesen Trend. Wir haben zwei Familien besucht, die vom Land in die Stadt gezogen sind. Welche Ansprüche haben die Bewohner an das Leben und Wohnen in der Stadt? Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich hieraus für die moderne Stadtplanung und die Projekte der INTERBODEN Gruppe? Die spannenden Antworten können Sie in den Interviews auf den Seiten 6-7 und 13-15 nachlesen.

Doch nicht alles ist neu: Wir werden Sie auch künftig auf bewährte Weise und mit einer bunten Themenvielfalt über alle interessanten

Entwicklungen rund um die INTERBODEN Familie auf dem Laufenden halten.

Animus – das innovative digitale Quartiersnetzwerk der INTERBODEN Gruppe – erhielt vor wenigen Wochen den Enterprise Mobility Award 2013 der Vogel IT-Akademie. Erfahren Sie mehr dazu auf der Seite 8. Für Begeisterung sorgte außerdem die Eröffnung der Musterwohnung im Bonner Rhein Entrée sowie die erfolgreiche und schweißtreibende Teilnahme unserer sportbegeisterten Mitarbeiter an der diesjährigen EXPOBIKE. Auf Seite 12 erfahren Sie die Details.

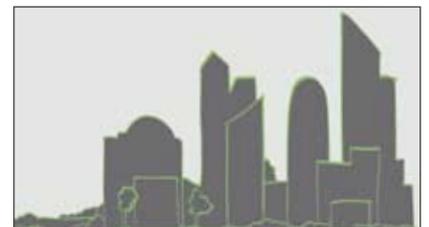
Viel Spaß beim Stöbern in dieser Ausgabe wünscht Ihnen

Dr. Reiner Götzen,
Geschäftsführender Gesellschafter der INTERBODEN Gruppe

3

Die Renaissance der Städte

Wer sich für das Wohnen in der Stadt entscheidet, der verzichtet auf saubere Luft, ein Haus im Grünen und jede Menge Lebensqualität – dachte man noch in den 1990er-Jahren. Besonders Familien mit kleinen Kindern zogen deshalb aufs Land oder in die Peripherie der Großstädte. Seit einiger Zeit lässt sich jedoch ein Gegentrend, die sogenannte Reurbanisierung erkennen.



6

Wohnen im Townhouse – Zuhause mitten im Leben

Woran liegt es, dass auch junge Familien wieder zurück in die Innenstädte ziehen? Wie leben diese „Rückwanderer“? Welche Ansprüche stellen sie an ihre Wohnräume und die Umgebung? Und wer sind die Bewohner, die sich für ein Stadthaus entscheiden?



13

City Gate – gelungene Verbindung von Wohn- und Gewerbellwelten

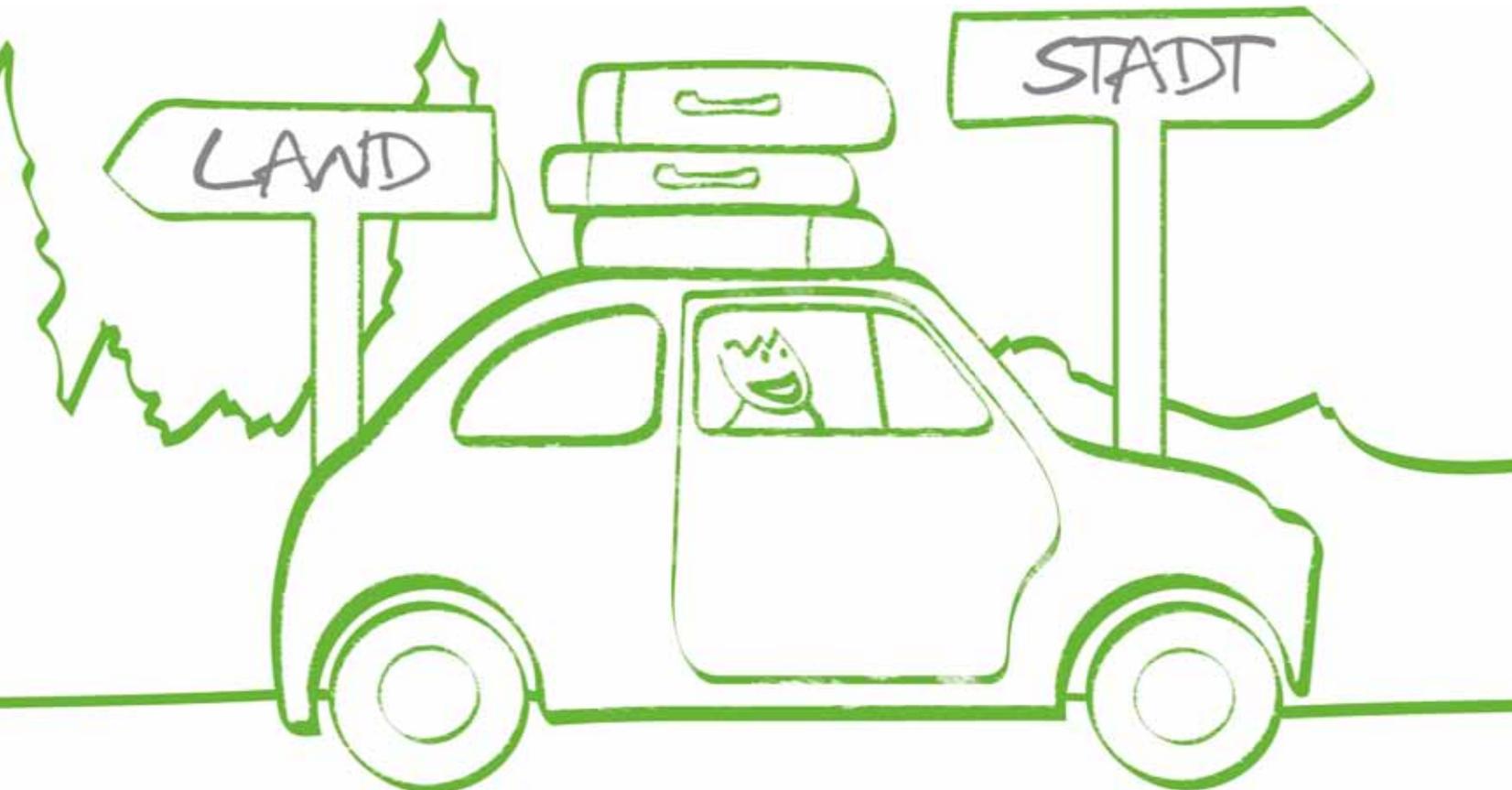
Während in den unteren Etagen des City Gates die Geschäfte florieren, genießen die Bewohner über den Dächern von Siegburg jeglichen Komfort, den das moderne Wohnen und Leben im Herzen der Kreisstadt zu bieten hat.



Stadtlust statt Landluft

Die Renaissance der Städte

Wer sich für das Wohnen in der Stadt entscheidet, der verzichtet auf saubere Luft, ein Haus im Grünen und jede Menge Lebensqualität – dachte man noch in den 1990er-Jahren. Besonders Familien mit kleinen Kindern zogen deshalb aufs Land oder in die Peripherie der Großstädte. Seit einiger Zeit lässt sich jedoch ein Gegentrend, die so genannte Reurbanisierung, erkennen. ►►



Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung wird es stetig wichtiger, dass Wohnen, Arbeiten und Freizeitaktivitäten möglichst nah beieinander liegen.

- ▶ „Wie viele Quadratmeter?“, ist wohl noch immer eine der am häufigsten gestellten Fragen, wenn man von einer neuen Wohnung erzählt. Gleich dahinter rangieren die Anzahl der Zimmer und ob das potentielle Domizil über einen Balkon, eine Terrasse oder einen Garten verfügt. Dabei ist die Wohnqualität längst nicht nur durch die Ausstattung der Wohnung geprägt. Sondern auch, oder vielleicht sogar hauptsächlich, durch die Lage der Wohnung. Grob unterscheiden lassen sich hier ländliche und urbane Lagen. Bis vor einigen Jahren wurde das ruhige Landleben von vielen Haushalten in Deutschland dem hektischen Treiben in der Stadt vorgezogen.

Global gesehen, boomen die Städte allerdings seit jeher. Und dieser Boom scheint weiterhin ungebrochen zu sein: Bis zum Jahr 2025 wird die Stadtbevölkerung um voraussichtlich ca. 1 Milliarde zunehmen, während die Landbevölkerung lediglich um 0,1 Milliarden steigen wird. Wachstum ist also vor allem in den Städten zu verzeichnen.

Unter dem Schlagwort „Zurück in die Stadt“ erfreut sich nun auch das Wohnen, Arbeiten und Leben in den deutschen Städten wieder zunehmender Beliebtheit. Der Trend, den Städten den Rücken zu kehren und ein Wohndomizil auf dem Land zu suchen, scheint sich seit einigen Jahren gewendet zu haben. Stattdessen ist eine „Bevölkerungs- und Beschäftigungszunahme in der Kernstadt“, eine „Reurbanisierung“ zu beobachten: Ein Blick auf die Wohnungsmärkte der großen Städte macht schnell klar, dass der Andrang dort in den vergangenen Jahren eindeutig zugenommen hat – vor allem abzulesen an den steigenden Miet- und Kaufpreisen.

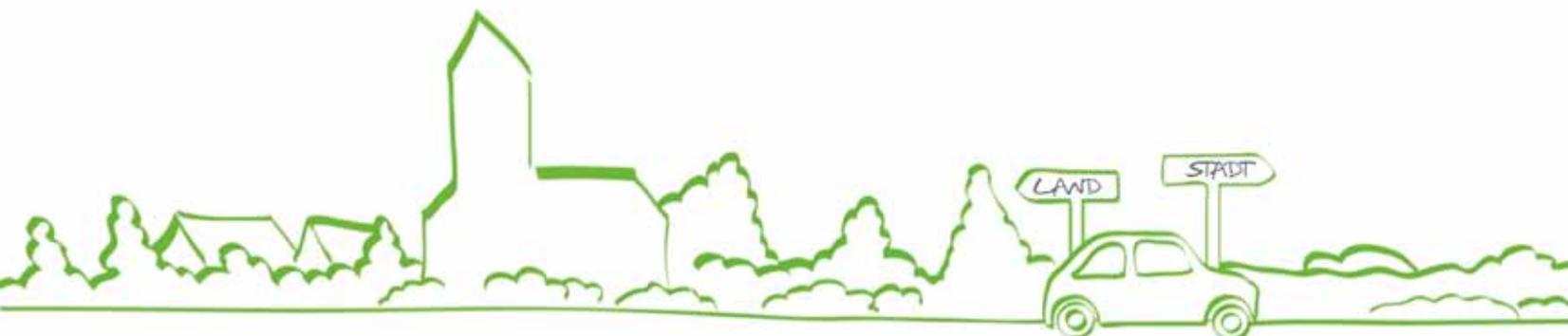
Bis zum Jahr 2025 wird die Stadtbevölkerung um voraussichtlich ca. 1 Milliarde zunehmen.

Woher kommt dieser Wunsch nach städtischem Leben?

Die neue Lust auf die Stadt hat viel mit den neuen Arbeitsbedingungen zu tun. Privat- und Berufswelt gehen immer stärker ineinander über. Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung wird es stetig wichtiger, dass Wohnen, Arbeiten und Freizeitaktivitäten möglichst nah beieinander liegen. Aktuelle Befragungen belegen, dass nur noch 27 Prozent im Grünen wohnen möchten. Die große Mehrheit der Eigentümer und Mieter zieht es hingegen in die innerstädtischen Wohnlagen – bevorzugt an den Innenstadtrand oder in eine ruhige Seitenstraße in Citynähe. Hier spiegeln sich der Wunsch nach Ruhe auf der einen Seite und der Wunsch nach urbanem Lifestyle auf der anderen Seite wider.

Viele Menschen wollen die Vorteile und Annehmlichkeiten des städtischen Lebens mit schöner Landschaft kombiniert wissen. Kurt Tucholsky fasste diesen Traum mit den folgenden Worten zusammen: „Vorne Friedrichstraße, hinten Ostsee“. Das ist in einem städtischen Umfeld zwar schwer zu realisieren, aber mit dem richtigen Standort dennoch möglich. Der PHOENIX See in Dortmund bietet eine solch optimale Lage. Mit dem See vor der Tür und der Dortmunder Innenstadt in unmittelbarer Nähe können hier beide Ideale miteinander verbunden werden. INTERBODEN realisiert hier im ersten Bauabschnitt 82 Eigentumswohnungen in sieben individuell gestalteten Architekturhäusern.

Die Tatsache, dass vor allem in den 90er-Jahren so viele Menschen in das Umland gezogen sind, hing häufig auch damit zusammen, dass sie in der Stadt kein konkurrenzfähiges Wohnangebot finden konnten. Zu wenig Bauland in den Kernstädten und die dadurch begründete Verteuerung der Grundstücke waren die Ursachen. Im Gegensatz zu vielen anderen Ruhrgebietstädten hat Dortmund diese Problematik frühzeitig erkannt und konnte durch eine geschickte Baulandausweisung die Abwanderung in ländliche Regionen bereits früh stoppen. Die Ausweisung von Wohnbauland auf dem PHOENIX Areal ist eine konsequente Weiterführung dieser Politik.



Das Leben kann gerade für Familien, die relativ viele Wege zurückzulegen haben, in einem Vorort manchmal beschwerlich sein.

Auf den ersten Blick überrascht, dass vor allem Familien in der Kernstadt leben möchten. Dies hängt aber mit den vielen unterschiedlichen Aktivitäten einer Familie zusammen. So kann das Leben gerade für Familien, die relativ viele Wege zurückzulegen haben, in einem Vorort manchmal beschwerlich sein. In der Stadt können diese Aktivitäten auf kurzen Wegen besser unter einen Hut gebracht werden – auch ohne das „Taxi Mama“.

In den letzten Jahren sind daher viele spannende Projekte an attraktiven Standorten realisiert worden, die sich auch verstärkt am Wunsch nach familienfreundlichem innerstädtischem Wohnen orientieren. Ein Beispiel hierfür ist das Düsseldorfer INTERBODEN Quartier le flair. Mit Townhouses und einer Auswahl an flexibel buchbaren wohnbegleitenden Dienstleistungen werden hier die speziellen Bedürfnisse von Familien berücksichtigt (siehe Seite 6 und Seite 18).

Das Wachstum in der Stadt soll nicht um jeden Preis erfolgen.

Eine Vielzahl der Wohnprojekte, die aktuell in den deutschen Städten realisiert werden, sind jedoch im mittel- bis hochpreisigen Segment angesiedelt. Das hat den Ruf nach kostengünstigem Wohnraum vermehrt laut werden lassen. Politik und Stadtplanung schenken dem Thema zurzeit große Beachtung. Denn fest steht: Trotz Wandel soll die Lebensqualität einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht dauerhaft gewahrt werden. Mit ihrer Tochter VILIS leistet INTERBODEN hierzu einen aktiven Beitrag – zuletzt in Köln und künftig in Aachen (siehe Seite 9). ■

Politik und Stadtplanung schenken dem Thema „kostengünstiger Wohnraum“ zurzeit große Beachtung.





Familie Reinhard
in ihrem neuen
Townhouse in le flair

Wohnen im Townhouse

Zuhause mitten im Leben

Woran liegt es, dass auch junge Familien wieder zurück in die Innenstädte ziehen? Wie leben diese „Rückwanderer“? Welche Ansprüche stellen sie an ihre Wohnräume und die Umgebung? Und wer sind die Bewohner, die sich für ein Stadthaus entscheiden?

Um diese und weitere Fragen zu beantworten, hat eine junge Familie der LEBENSWELTEN ihre Haustür geöffnet. Das Ehepaar Reinhard wohnt mit seinen zwei kleinen Töchtern in einem Townhouse im Düsseldorfer Innenstadtquartier le flair. Und es zeigt sich: Eine moderne, grüne Oase wie das „Viertel voller Leben“ macht es seinen Bewohnern leicht, den Traum vom Haus mit Garten in zentraler Lage zu leben.

Seit wann wohnen Sie in diesem Townhouse?

Stefanie Reinhard: Seit März 2012. Wir waren die allerersten Mieter. Als wir einzogen, waren hier teilweise noch Baustellen. Es war trotzdem toll, denn alles war frisch und unberührt.

Wie sind Sie auf dieses Objekt aufmerksam geworden?

Dirk Reinhard: Etwa zwei Jahre lang haben wir nach dem passenden Objekt gesucht. Wir dachten, wenn wir wieder in die Stadt wollen, müssen wir in eine Wohnung ziehen und das wollten wir nicht. Sowohl Mieten als auch Kaufen kamen in Frage. Mein Vater hat uns dann den Tipp gegeben, dass hier großzügige Stadthäuser gebaut werden. Wir haben sogleich Kontakt aufgenommen und gehörten mit zu den ersten Interessenten.

Welche Prioritäten hatten Sie bei der Haussuche?

DR: Die Lage war das A und O, dazu viel Wohn- und Lebensqualität und ausreichend Wohnfläche. Uns wurde schnell klar, dass das Angebot an Stadthäusern begrenzt ist. Wie oft passiert es schon, dass mitten in der Stadt, in einer der schönsten Ecken Düsseldorfs, so ein riesiges Areal frei wird und etwas ganz Neues wie le flair entsteht?

Warum haben Sie sich gerade für ein Townhouse entschieden?

SR: Wir wollten mitten rein ins Leben. Wir wohnen jetzt auf über 141 Quadratmetern, 5 Zimmer sind auf drei Etagen verteilt. Wir haben einen eigenen Eingang und einen hübschen Garten. Mein Mann ist in wenigen Minuten im Büro. In fünf Minuten ist man am Rhein. Unsere Kinder können hier im Innenhof oder in unserem Garten spielen. Der Tiefgaragenparkplatz ist unter unserem Haus, die Einkäufe können wir direkt durch den Keller in die Küche tragen.

Wie und wo haben Sie vorher gewohnt?

SR: Wir sind beide Düsseldorfer und haben vorher im Süden Düsseldorfs in einem Zweifamilienhaus den oberen Part ausgebaut. Es



wurde aber dann zu klein für uns und auch die Lage passte nicht mehr richtig zu unseren Bedürfnissen.

Leben in der Stadt – was bedeutet das für Sie als Familie?

DR: Alles, was man zum täglichen Leben braucht, finden wir hier. (Und seine Frau ergänzt): Wir sehen keine Nachteile. Früher dachten wir, wenn man Kinder kriegt, dann zieht man aufs Land. Da kann man zwar schön spazieren gehen, aber alles andere muss man mit dem Auto machen. Gerade mit Kindern sind die Möglichkeiten dort viel begrenzter als in der Stadt. Ich wollte immer eine Mami sein, die den Kinderwagen schiebt und mit den Kindern in der Eisdiele ein Eis isst. Selbst dafür musste ich früher fahren. Seit Kurzem geht unsere große Tochter Rosa in den Kindergarten genau gegenüber. Wir nutzen die ganze Bandbreite.

Wie ist das nachbarschaftliche Leben in den Townhouses?

DR: Familienfreundlich, alle Bewohner sind zwischen Anfang 30 und Ende 40, in ähnlichen Lebensphasen, sehr international und aufgeschlossen. Unsere Kinder sind alle im gleichen Alter. (Er schmunzelt.) Wir haben häufig ein zusätzliches Kind am Tisch sitzen – oder keins!

SR: Wir Frauen treffen uns regelmäßig reihum zum Frühstück oder Mittagessen und ich bin die einzige Düsseldorferin. Ansonsten Paris, New York, Essen, Berlin. Man findet leicht Anschluss. Genauso respektiert jeder die Privatsphäre des anderen. Wenn ich durchs Eingangstor den begrünten Innenhof betrete, ist das fast wie Urlaub. Wo gibt es so etwas sonst mitten in der Stadt?

Nutzen Sie den INTERBODEN Service-Point und seine Dienstleistungen?

SR: Obwohl wir anfangs dachten, diesen Service nicht zu benötigen, sind wir in-

zwischen richtig begeistert – beispielsweise die Paketannahme, den Reinigungs- und Wäscheservice. Bei Animus (siehe Seite 8) haben wir uns auch angemeldet. Und das Gästeapartment ist für uns sehr interessant. Wenn unsere fast 11 Monate alte Tochter Klara nachts wach wird, hat nicht jeder unserer Gäste Lust auf laute Nächte.

Wie werden Sie in 20 Jahren wohnen?

DR: Das hängt natürlich auch davon ab, wie man sich beruflich verändert. Wir sind Stadtmenschen mit ganzem Herzen und wir können uns aktuell nicht vorstellen, dass es uns später anders geht.

Die Aufbruchstimmung im „Viertel voller Leben“ hält weiter an. Davon überzeugten sich beim Richtfest von le flair blanc am 19. September 2013 neben dem Oberbürgermeister Dirk Elbers auch die 150 Gäste. Nach dem Startschuss im Oktober 2012 konnten die Joint-Venture-Partner HOCHTIEF und die INTERBODEN Gruppe nun die Fertigstellung des Rohbaus mit den zukünftigen Bewohnern und Mitarbeitern feiern. „Mit dem Richtfest feiern wir auch Halbzeit für das Gesamtprojekt le flair“, betonte Dr. Reiner Götzen. Insgesamt wurden bisher 32 Townhouses fertig gestellt. Bis Sommer 2014 entstehen auf dem neuen Baufeld sieben weitere Townhouses mit Wohnflächen zwischen 220-240 Quadratmetern sowie weitere 72 Eigentumswohnungen. Bereits jetzt sind rund 75 Prozent der Wohneinheiten verkauft. ■

Ein eigenes Haus mit Garten mitten in der Stadt. Townhouses machen es möglich.

Ein Stadthaus mitten in Düsseldorf verbindet auf elegante Weise die Annehmlichkeiten eines eigenen Hauses mit den Vorteilen einer städtischen Umgebung. Mit drei Etagen und einer modernen Innenarchitektur bietet es Ihnen alle Möglichkeiten und Freiräume. Lernen Sie mit der 360° Tour die Vorzüge des le flair Townhouses kennen: Auf vier Rundgängen können Sie sich von dem besonderen Raumgefühl überzeugen. www.flair-duesseldorf.de



Enterprise Mobility Award 2013

Ausgezeichnet – Animus gewinnt den ersten Preis



Unser digitales Quartiersnetzwerk hat den Enterprise Mobility Award 2013 gewonnen. Die Jury würdigte Animus als innovative mobile Anwendung zur Verbesserung der Kunden-Kommunikation.

Die Vogel IT-Akademie in Bonn hatte am 18. Oktober 2013 zum Enterprise Mobility Summit geladen, um über die Entwicklung, Planung und Implementierung mobiler Geschäftsprozesse zu informieren und zu diskutieren. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war dabei die erstmalige Verleihung des Enterprise Mobility Awards, welcher herausragende mobile Anwendungen auszeichnet.

In der Kategorie Customer Experience / Customer Recruitment konnte sich Animus als zukunftsorientierte Form von Kundenservice gegen namhafte Mitbewerber wie Cisco, n-tv und T-Systems durchsetzen.

Entwickelt wurde Animus durch die IT-Abteilung der INTERBODEN Gruppe und das hauseigene Institut für Lebenswelten (ILW). „Der Award ist für unser kleines Entwicklungsteam eine große Ehre und zugleich Motivation, auch weiterhin innovative Tools auf den Weg zu bringen, die das Wohnen in unseren Quartieren noch attraktiver machen“, so IT-Leiter Uwe Suhl, der die Auszeichnung für den 1. Platz entgegennahm.

Animus, lateinisch „die Seele“, ist die serviceorientierte Dienstleistungs-App, welche den Bewohnern der Düsseldorfer INTERBODEN

Wohnquartiere ile, Quartis Les Halles und le flair als zusätzliches Angebot zur Verfügung steht. Über das Portal können die Bewohner das umfangreiche Service- und Dienstleistungsangebot der Service-Points vor Ort und der Hausverwaltung online in Anspruch nehmen. Nach der Registrierung kann das exklusive Netzwerk über Computer, Smartphone und Tablet zu jeder Tages- und Nachtzeit genutzt werden. So können die Bewohner jederzeit und komfortabel untereinander kommunizieren, Verabredungen treffen, Formalitäten elektronisch abwickeln oder den Handwerkerservice und andere Dienstleistungen buchen.

Wollen Sie Animus kennenlernen? Alle Bewohner der Düsseldorfer Quartiere ile, Quartis Les Halles und le flair mit Servicevertrag können einen Zugang zum Quartiersnetzwerk erhalten.

Nähere Informationen erhalten Sie vom Service-Point Team oder unter
Telefon: 02102 - 91 94 85
E-Mail: animus@interboden.de ■



Das Animus Team (v.l.n.r.):
Julia Ruhrberg, Ann Laprell und Uwe Suhl

Die Erfolgsgeschichte geht weiter

VILIS baut in Aachen

Nach dem ersten Projekt in Köln-Kalk wird die INTERBODEN Tochter nun in Aachen aktiv. VILIS am Bonifatiusweg wird das Projekt mit voraussichtlich 94 Wohneinheiten heißen, welches sich in vielem an seinem erfolgreichen Vorgänger orientiert.

Die Produktlinie VILIS steht für den ehrgeizigen Anspruch, Wohnraum in der Stadt zu realisieren, in einem für breite Bevölkerungsgruppen bezahlbaren Preissegment. Dass es möglich ist, diesem Anspruch gerecht zu werden, hat das erste Projekt der INTERBODEN Tochter in Köln-Kalk mit attraktiver Architektur, durchdachten Grundrissen, guter Ausstattung und einer durchweg hohen Bauqualität mustergültig bewiesen. Grund genug, das mittlerweile bewährte VILIS Prinzip in vielen Punkten auf den neuen Standort zu übertragen. Die Grundvoraussetzungen sind gut: Das Grundstück im Osten von Aachen überzeugt durch seine urbane und verkehrsgünstige Lage in direkter Nähe zu den Aachen Arkaden und dem Bahnhof Rothe Erde. Mit seinen 5.160 Quadratmetern Grundstücksfläche bietet es darüber hinaus ausreichend Platz für die Entwicklung von etwa 94 Eigentumswohnungen, die in zwei Bauabschnitten entstehen werden.

Die Architektur von VILIS – standardisiert aber nicht seriell

Das Entwurfskonzept für VILIS am Bonifatiusweg wird aktuell noch mit der Stadt Aachen abgestimmt. Fest steht jedoch bereits, dass die modularisierte VILIS Bauweise fortgeführt wird. Die Wiederholung intelligenter Hausmodule dient dabei einerseits der Kostenoptimierung, ermöglicht aber auch einen durchdachten und auf den jeweiligen Standort individuell zugeschnittenen Wohnungsmix. Denn die Hausmodule werden von VILIS grundstücksbezogen kombiniert. Trotz der vordergründigen Standardisierung, erhält so jeder Standort ein eigenes Gesicht. Das sichert eine größtmögliche und bedarfsorientierte Wohnungsvielfalt und Standortfaktoren können flexibel in die Planungen integriert werden. Optimierte Wohnungsgrundrisse, gute Proportionen und ein bestmöglicher Lichteinfall sind die Merkmale der geplanten 2- bis 5-Zimmerwohnungen.

Wenn alles weiterhin nach Plan verläuft, kann bereits im Frühjahr 2014 mit dem Vertrieb begonnen werden. ■

Entwurf für das neue Bauprojekt VILIS am Bonifatiusweg in Aachen (oben). Als Vorbild dient das VILIS Wohnquartier in Köln-Kalk (unten).



10 Jahre LEBENSWELTEN Magazin

Es gibt Momente...

da darf man sich selber gratulieren. 10 Jahre LEBENSWELTEN, finden wir, ist so ein Moment. Seit 10 Jahren informieren wir Sie über das, was sich in der INTERBODEN Gruppe vor und hinter den Kulissen abspielt. Vieles hat sich verändert. Web 2.0 und Social Media sind dazu gekommen. Die LEBENSWELTEN ist geblieben. Seit der ersten Ausgabe ist es unser Anliegen, Ihnen informativ, klar und transparent zu schildern, wie INTERBODEN ganzheitliche Wohn- und Gewerberäume schafft. Wer die Menschen hinter den Projekten sind und welche Geschichten sie zu erzählen haben.

10 erfolgreiche Jahre sind für uns aber längst kein Grund für Stillstand. Im Gegenteil: Optisch mit frischem Anstrich, inhaltlich mit neuen Themen und Schwerpunkten, freut sich die LEBENSWELTEN auf eine spannende Zukunft. So können Sie stets unsere Firmenphilosophie, unsere besonderen Produkte und unser Verständnis von Nachhaltigkeit und Innovation nachvollziehen. Das ist die Basis für Vertrauen und Kommunikation, auf der wir mit Ihnen zusammen auch in Zukunft bauen möchten. ■



Rezept für
10 Jahre LEBENSWELTEN
(ergibt 30 Ausgaben)

Man nehme:

ca. 192 000 Wörter

ca. 1800 Bilder

gut 480 Seiten

etwa 360 Artikel

90 Korrekturläufe

3 Agenturen

1 Druckerei

Zubereitungszeit:

10 Jahre

42 l starker Kaffee

40 Tafeln Schokolade

37 Bleistifte

7 gehäufte EL Neugierde

3-4 TL Humor

1 Prise Improvisation



INTERBODEN
INNOVATIVE LEBENSWELTEN

LEBENSWELTEN

Magazin für Kunden, Interessenten, Mieter, Geschäftspartner und Mitarbeiter der Unternehmensgruppe Interboden

Ausgabe 1.2003

Ich möchte mich persönlich ganz besonders bei Ihnen, Frau Gisela Tindler-Nowak, bedanken. Sie waren 10 Jahre lang Kopf, Herz und Feder – die Magazinmacherin.

Vielen Dank!

Dr. Reiner Götzen



CREATIVES PLANEN: Ke
Neues Wohnen im alten

Mit der EXPOBIKE zur EXPO REAL

Radeln für den guten Zweck

EXPOBIKE 2013 – Die Charity-Cycling-Tour der Immobilienwirtschaft rollte zum dritten Mal quer durch Deutschland zur EXPO REAL. Unser Projekt Rhein Entrée war ein Etappenziel und das Team INTERBODEN selbstverständlich mit von der Partie.



Der Bonner Bürgermeister Horst Naaß und Detlef Bloch, Prokurist – Leiter Immobilien Vertrieb und Marketing, beim Start der Fahrer der EXPOBIKE vor dem Wohnbauprojekt Rhein Entrée.

Auch dieses Jahr begaben sich wieder knapp 100 sportliche Vertreter der Immobilienwirtschaft auf die Strecke von Düsseldorf nach München, um mit Muskelkraft zur Immobilienmesse EXPO REAL zu radeln. Die Idee hinter der jährlich stattfindenden Rennradtour für Immobilienprofessionals ist, die Kommunikation in der Branche zu fördern und gleichzeitig Geld für einen guten Zweck zu sammeln. Die „eingefahrenen“ Sponsoren-Spenden gingen auch in diesem Jahr wieder an die Stiftung Off Road Kids, die sich um obdachlose Kinder in Deutschland kümmert.

Am Sonntag, den 29.09.2013, fiel der Startschuss: Vom Kö-Bogen in Düsseldorf ging es beim „Family & Friends Day“ am Rhein entlang nach Köln. Der darauffolgende Fahrtag führte die Teilnehmer aus Köln weiter entlang des Rheins, zunächst in die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn. Erstes Ziel dieser Etappe war das INTERBODEN Projekt Rhein Entrée. Dorthin hatte INTERBODEN zur Mittagspause mit einer Stärkung für die Fahrer geladen. Für Interessierte gab es zudem die Möglichkeit einer Führung durch das nahezu fertig gestellte Wohnungsbauprojekt. Nach diesem Zwischenstopp ging es von dort aus weiter Richtung Deutsches Eck nach Koblenz, dem Tagesziel.

Die nächsten Etappen führten über Frankfurt, Heidelberg, Donauwörth nach München zur EXPO REAL, der wichtigsten Immobilienmesse Deutschlands.

Aus dem Hause INTERBODEN begaben sich drei Starter auf den Weg von Köln nach Frankfurt: Franz Stadler, Dr. Thomas Götzen und Hagen Frank. In den zwei Tagen überwand jeder der drei sportlichen INTERBODEN Vertreter eine Distanz von insgesamt 217,5 Kilometer auf zum Teil extrem hügeliger Strecke durch den Taunus. Wir bedanken uns beim Team INTERBODEN für seine Leistung und seinen Beitrag zu den Spendengeldern! ■

Das Rhein Entrée heißt Sie willkommen

Erfolgreiche Eröffnung der Musterwohnung!



Die lichtdurchflutete Musterwohnung im Bonner Rhein Entrée inspiriert und zeigt die neusten Wohntrends auf.

Seit dem 29. September ist die Musterwohnung im Bonner INTERBODEN Projekt Rhein Entrée für Besichtigungen geöffnet. Auf dem Gelände der ehemaligen Französischen Botschaft im Bonner Stadtteil Bad Godesberg haben Besucher nun die Möglichkeit, sich in einer der zukünftigen Wohnungen von den Möglichkeiten der Möblierung und der Atmosphäre inspirieren zu lassen.

In dem Gebäudeensemble aus neun Stadthäusern entstehen bis Ende diesen Jahres 48 exklusive Wohneinheiten, von denen knapp 90 Prozent bereits verkauft sind. Seit Anfang November werden die ersten Wohnungen an die Erwerber übergeben.

Möchten Sie sich gerne selbst ein Bild machen? Dann vereinbaren Sie doch einfach einen individuellen Besuchstermin. Unser Beratungsteam freut sich auf Ihren Anruf.

Telefon + 49 (0) 228 - 76 74 94 94
An der Marienkapelle 3a, 53179 Bonn ■



Erstes GreenBuilding in Siegburg

City Gate – eine gelungene Verbindung von Wohn- und Gewerbewelten



- Während in den unteren Etagen des City Gates die Geschäfte florieren, genießen die Bewohner über den Dächern von Siegburg jeglichen Komfort, den das moderne Wohnen und Leben im Herzen der Kreisstadt zu bieten hat.

Am Eingang der weitläufigen Siegburger Fußgängerzone liegt das City Gate und macht seinem Namen alle Ehre: Denn hier stand schon einst das mittelalterliche Stadttor. Gleich hinter dem markanten Gebäude, dessen ansprechende Fassade sich mit ihren charakteristischen Rundungen harmonisch in die Umgebung integriert, thront die Abtei St. Michael auf dem imposanten Michaelsberg. Der gut besuchte Wochenmarkt in der Fußgängerzone findet gleich gegenüber des City Gates statt. Passanten, Besucher und Kauflustige bummeln durch die Geschäfte, sitzen in den zahlreichen Cafés am historischen Markt oder nutzen die vielen kulturellen Angebote. Es ist nicht zu übersehen: Die drittgrößte Kreisstadt Deutschlands hat viel zu bieten.

Auf dem Gelände der ehemaligen Kaufhalle an der Bahnhofstraße realisierte INTERBODEN Innovative Gewerbewelten® mit dem City Gate das erste EU-zertifizierte GreenBuilding der Stadt Siegburg. „Dieses Wohn- und Geschäftshaus wurde besonders energieeffizient, umweltschonend sowie nachhaltig geplant und gebaut und liegt mit seinem niedrigen Energiebedarf sogar deutlich unterhalb der von der EU festgesetzten Energieeinsparverordnung (EnEV 2009)“, so der zuständige technische Projektleiter Klaus Hermann.

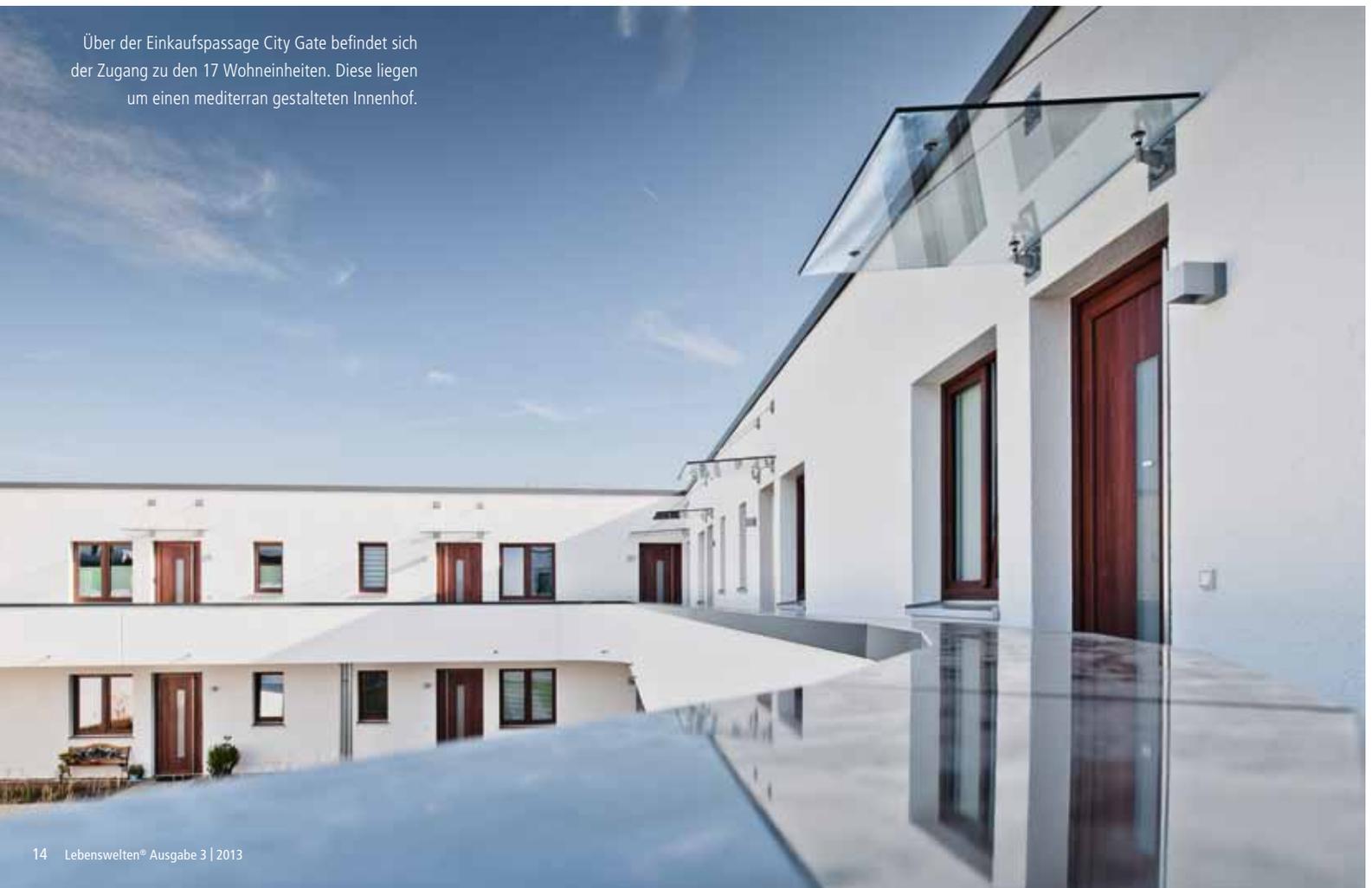
Das City Gate ist aber nicht nur ein gelungenes Beispiel für verantwortungsvolles, ökologisch nachhaltiges Bauen. Es bestätigt auch den allgemeinen Trend, innerstädtische Einzelhandelsflächen mit Wohnungen zu verbinden. Vanja Schneider, Geschäftsführer und Projektentwickler bei INTERBODEN Innovative Gewerbewelten® erklärt: „Der Bedarf an Büroräumen über Handelsflächen innerhalb der Städ-

te stagniert, bzw. sinkt, aber der Wohnbedarf steigt. Als Projektentwickler wollen und müssen wir uns mit dieser Thematik auseinandersetzen, innovativ und nachhaltig über den Tellerrand hinausblicken. Im Falle des City Gates haben wir schon in der Frühphase des Planens ein Nutzungskonzept entwickelt, das diesen Bedarf berücksichtigt.“ Während dieser planerischen Phase führte Vanja Schneider eine präzise Standort- und Bedarfsanalyse durch. „Uns war schnell klar“, so Vanja Schneider, „dass wir der Nachfrage nach kombinierten Gewerbe- und Wohnflächen gerecht werden müssen.“

Im Erdgeschoss und der ersten Etage des City Gates befinden sich auf insgesamt 3.000 Quadratmetern großzügige Einzelhandels- und Büroflächen. Die 17 luxuriösen Stadtwohnungen mit Wohnflächen zwischen 75 - 110 Quadratmetern liegen auf der zweiten und dritten Etage. Diese attraktive Kombination stieß schnell auf großes Interesse. Sowohl die Gewerbeflächen als auch die Wohnungen waren innerhalb kurzer Zeit vollständig vermietet. Über 75 Prozent der 17 Wohneinheiten werden von den so genannten „Best Agern“ bewohnt. „Gerade die über 50-Jährigen nutzen die Infrastrukturen und Angebote des urbanen Lebens heute mehr denn je“, erklärt Nicole Nagel, Senior-Projektleiterin der INTERBODEN Innovative Gewerbewelten®.

Nachdem die Kinder aus dem Haus sind, Verpflichtungen wegfallen oder das Renteneintrittsalter erreicht ist, entscheiden sich immer mehr Menschen der Generation 50+, das Leben noch einmal neu zu gestalten. Das Wohnen in zentraler Lage mit optimalen Versorgungsmöglichkeiten und kurzen Wegen spielt dabei eine große Rolle.

Über der Einkaufspassage City Gate befindet sich der Zugang zu den 17 Wohneinheiten. Diese liegen um einen mediterran gestalteten Innenhof.



Diese Standortvorteile haben auch Ursula (63) und Jürgen Schmitz (65) erkannt. Für sie hieß es Anfang des Jahres: Raus aus dem Grünen, rein ins Stadtleben!

Seit Februar 2013 kann das Ehepaar das muntere Treiben auf dem Siegburger Marktplatz von seiner großzügigen Terrasse aus betrachten. Sie waren die ersten Mieter, die ihre Wohnung im City Gate bezogen haben. Weshalb sie ihr großes Haus auf dem Land gegen eine Stadtwohnung eintauschten, erzählen sie der LEBENSWELTEN.

Wie sind Sie auf dieses Objekt aufmerksam geworden?

Ursula Schmitz: Mein Mann ist in Siegburg groß geworden. Und wir sind früher oft am Wochenende mit dem Motorrad nach Siegburg gefahren. Damals hab ich mit meinem Mann auf dem Marktplatz gestanden und gesagt, hier möchte ich mal wohnen! Als mein Mann in Rente ging, sind wir wieder oft hier gewesen. Da ist uns natürlich dieses interessante Bauprojekt aufgefallen. Wir haben dann bei jedem Besuch regelmäßig die Baufortschritte verfolgt.

Wie und wo haben Sie vorher gewohnt?

Jürgen Schmitz: Über 25 Jahre haben wir mit unseren Kindern einen sehr schönen, 135 Quadratmeter großen Bungalow in grüner Lage bei Gummersbach zur Miete bewohnt. Mit Keller, Doppelgarage und sehr großem Garten.

Welche Ansprüche hatten Sie bei der Wohnungssuche?

US: Ein Neubau sollte es sein mit viel Wohngefühl und einer komfortablen, gehobenen Ausstattung. Wir wollten genau diese Eckwohnung, in der wir jetzt wohnen. Die Lage ist phantastisch. Kein Autoverkehr, ruhig und dennoch zentral. Die Wohnungsgröße von 87 Quadratmetern reicht völlig aus. Keiner wohnt über uns und wir haben den Blick auf den historischen Marktplatz. Wir wollten auch nicht mehr alles auf die hohe Kante legen, sondern das letzte Drittel unseres Lebens genießen.

Vom Land in die Stadt – war das eine große Umstellung?

US: Nein. Wir wollten diesen Teil unseres Lebens noch mal ganz neu beginnen. Das ist uns in den vergangenen Jahren bewusst geworden. Und dazu gehörte neben der neuen Wohnung auch eine komplett neue Wohnungseinrichtung. Wir haben fast alles zurückgelassen, viel verschenkt und weggegeben. Hin und wieder fehlt mir meine Badewanne, sonst nichts.

JS: Hier ist alles zu Fuß erreichbar. Geschäfte, Restaurants, Banken, Krankenkasse, Ärzte. Hier vorne ist gleich der ICE-Bahnhof. Wir brauchen das Auto fast gar nicht mehr. Nur zum Einkaufen von Lebensmitteln, aber das wird sich nächstes Jahr auch ändern, wenn in der Nähe der Supermarkt fertig ist.

Wohnen im Alter – was bedeutet das für Sie?

JS: Der Standort des Hauses, die Umgebung, die kulturellen Angebote, genau so wollten wir wohnen. Und wir sind nicht die Einzigen. Von den 17 Wohnungen hier im Haus sind nur ein paar an jüngere Menschen vermietet, alle anderen Bewohner sind etwa in unserem Alter.

US: Außerdem haben wir beide ja gesehen, dass wir das große Haus mit Garten auf Dauer alleine nicht hätten bewältigen können. Unsere große Terrasse hier bietet genug Platz für bunte Kübelpflanzen. Wir gehen aus dem Haus und haben alles, was wir brauchen. Wenn ich mal keine Lust habe zu kochen, setzen wir uns einfach in eines der Restaurants am Markt. Es war immer schon unser Traum, so zu leben. ■



Ehepaar Schmitz genießt das städtische Leben in Siegburg.

*„Die Lage ist phantastisch.
Kein Autoverkehr,
ruhig und dennoch zentral.“*

Im neuen Jahr wird alles anders

Hand aufs Herz: Wie oft haben Sie diesen Satz schon gehört – oder selber gesagt? Mehr Sport, weniger Schokolade, Schluss mit Rauchen... Vergessen Sie Vorsätze, von denen Sie jetzt schon wissen, dass sie zum Scheitern verurteilt sind. Es geht auch anders. Wie wäre es beispielsweise mit einer Schönheitskur für Ihre Wohnung? Wir zeigen Ihnen, auf welche Wohntrends Sie und Ihr Zuhause sich im neuen Jahr freuen können.

Natürlichkeit ist angesagt.

Naturmaterialien und Nachhaltigkeit stehen ganz hoch im Kurs. Entsprechend zertifizierte Hölzer und Recyclingholz in Naturtönen oder im Vintage-Look besitzen einen hohen Wohlfühlfaktor. Die neue Natürlichkeit setzt auf Behaglichkeit anstatt auf Clean Chic. Böden aus gebrauchten Hölzern sorgen für viel Atmosphäre. So genannte vergessene Materialien werden neu aufbereitet. Katrin Künster, bei der INTERBODEN Gruppe für Innenarchitektur und Interieur Design zuständig, erläutert: „Der Eichentisch sieht nicht länger wie der klassische Eichentisch aus. Viele Manufakturen und kleine Schreinereien produzieren individuelle Möbelstücke, die auf Nachhaltigkeit angelegt sind.“ Die Kunden sind gerne bereit, für solche Unikate etwas tiefer in die Tasche zu greifen. Langlebigkeit, Individualität und Qualität zahlen sich schließlich aus.

Auch im Kontext des neu interpretierten Landhausstils spielt Holz in der Küche zukünftig eine größere Rolle. Edelstahl, Glas und Vinylplanken als Rückwandmaterial verleihen dem Ganzen Eleganz und Klasse. In puncto Raumaufteilung erfreuen sich offene Wohn-Essbereiche weiterhin großer Beliebtheit. Eine Ausnahme bildet die „Generation 50+“: Bei ihr steigt die Nachfrage nach geschlossenen Küchenbereichen.

Bitte stören!

Statt eines kühlen, durchgestylten Gesamtkonzeptes lautet der Trend für 2014: Weniger ist mehr, aber gemütlich soll es sein! Das fängt bei der Farbauswahl an und hört bei der Deko auf. Schluss mit Mokka, Espresso und anderem kalten Kaffee an den Wänden. Sie erstrahlen nun herausgeputzt in hellen, freundlichen Farben oder Pastelltönen. Damit es nicht langweilig wird, kommen knallige, fast neonfarbene Töne sowohl an den Wänden als auch bei den Wohnaccessoires zum Einsatz. Mut zum Risiko zahlt sich aus. Bunt treiben es auch Textilien und Bezüge. „Der Trick ist, gezielt Einzelstücke als Blickfang, ich nenne sie Störglieder, einzusetzen“, erklärt Katrin Künster. „Zum Bei-

spiel ein knatschgelbes Lampenkabel oder einen Cocktailsessel mit Retrobezug.“ Auch ein hochfloriger, grüner Teppich mit Nierentischchen lockert den ansonsten ruhig gehaltenen Wohnbereich gekonnt auf. „Genau solche Stilbrüche sind angesagt. Ebenso Tierprints, Waldmotive und Tierfelle in allen Variationen.“

Heute schon an übermorgen denken.

Nachhaltigkeit ist auch im Bad ein großes Thema. Mit vorausschauendem Planen und Gestalten beschäftigen sich bereits Eigentümer ab Anfang 40. „Die Nachfrage für Anschlüsse und Vorrüstungen für barrierefreies, altersgerechtes Wohnen steigt stetig und wird von uns schon in der Planungsphase berücksichtigt“, bestätigt Katrin Künster.

Schluss mit dem Nischendasein.

Ab in die Mitte heißt es für die Schlafstätte. Ihr ist der zentrale Platz im Schlafzimmer zugeordnet. Eine umfassende Planung der elektrischen Anschlüsse – auch in der Raummitte – ist hierfür freilich Grundvoraussetzung. Neben dem Einbauschränk ist der begehbare Kleiderschrank stark im Kommen. Durch die geschickte Platzierung eines Möbels als Raumteiler, kann nicht nur ein Teil des Raums separiert, sondern zugleich auch als begehbare Kleiderschrank genutzt werden.

Ideale Sichtverhältnisse.

Rückzugsorte, Gemütlichkeit und Privatsphäre lassen sich auch durch eine gut durchdachte Außen- und Balkonbepflanzung, zum Beispiel einen immergrünen Vorhang, realisieren. Sie können ungewünschte Einblicke verhindern, ohne dass dabei Ihr privates Reich an Offenheit einbüßt. ■

Übrigens:

Diese Trends können sich Interessierte und INTERBODEN Kunden seit Oktober nun auch in der INTERBODEN Musterwohnung im Bonner Rhein Entrée (siehe Seite 12) anschauen.



Weitere Wohntrends und Einrichtungsideen finden Sie auch auf www.wohnquartier-zukunft.de

Kontraste



knallig

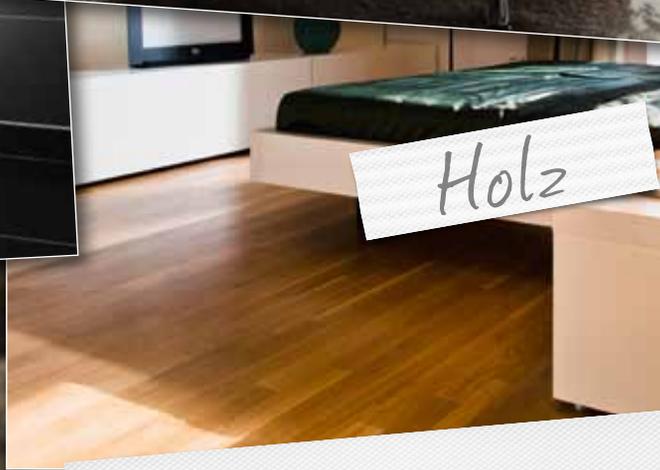
Fell



Unikate



Holz



in & out

in

- + Teppichböden für warme Füße und niedrigere Heizkosten
- + reinweiße oder hellgraue Plissees als Sichtschutz
- + indirekte LED-Beleuchtungen

out

- zu bunte, zu verspielte Dekorationen
- LED-Farbwechsler
- die obligatorische rote Rückwand



Kinderbetreuung im Service-Point an der Schinkelstraße

Rundum happy



Seit Herbst diesen Jahres gehört der INTERBODEN Service-Point an der Schinkelstraße 43 in Düsseldorf zur Lieblingsadresse von Kindern unterschiedlichen Alters. Kleine Tänzer hüpfen fröhlich ins Haus hinein, gefolgt von Mini-Künstlern mit Pinsel und Malkasten. Kinderstimmen und Musik klingen durch die Flure. Das sind die Happy Kids!

Die Kinderbetreuungsagentur Happy Kids bietet in den Räumen des Service-Points an der Schinkelstraße kreative Kinderbetreuung an, die perfekt auf die Bedürfnisse von Kindern und Eltern zugeschnitten ist. Für die Zukunft ist auch eine Betreuung im Service-Point an der Marc-Chagall-Straße geplant. Zurzeit werden die Kinder aller Interessenten aus dem Quartier – auch die le flair „Minis“ – an der Schinkelstraße mit betreut. Schon jetzt ist die Nachfrage enorm. Kein Wunder – bei dem umfassenden Angebot: Spielen, Tanzen, Malen, Hausaufgabenbetreuung, musikalische und sprachliche Früherziehung, da bleiben keine Wünsche offen. Aus Elternsicht ganz besonders, was die Öffnungszeiten betrifft: Happy Kids bietet nämlich, anders als andere Einrichtungen, deutlich längere Betreuungszeiten an. Amira Djember, die als Agenturmitinhaberin für Organisation, Beratung und Anmeldung zuständig ist, erklärt uns das Konzept von Happy Kids:

Wie ist Happy Kids entstanden?

Als Berufstätige haben wir selber erlebt, wie schwierig es ist, die Arbeitszeiten der Eltern mit den Betreuungszeiten der Kinder zu koordinieren. Besonders, wenn man Kinder unterschiedlichen Alters hat, hetzt man oft nur noch von A nach B. Wir waren ständig auf der Suche nach einer zuverlässigen Betreuungsmöglichkeit mit qualifizierten, vertrauenswürdigen Mitarbeitern. Bezahlbar sollte sie sein, die Arbeitszeiten der Eltern und die Wünsche der Kinder berücksich-

tigen. Wir haben nichts gefunden. Da wir ausgebildete Pädagoginnen sind, beschlossen wir, selber eine Agentur für kreative Kinderbetreuung für Düsseldorf und Umgebung zu gründen.

Welche Angebote können Familien bei Happy Kids nutzen?

Wir bieten Vormittags- und Nachmittagskurse, Eltern-Kind-Spielgruppen, offene Samstagbetreuung sowie einen Abholdienst von der Schule oder dem Kindergarten mit anschließender Betreuung in den Happy Kids-Räumlichkeiten oder auch Zuhause an. Und unsere Babysitter betreuen die Kinder nicht nur Daheim, sondern nach Absprache auch auf Events. Auch Kindergeburtstage organisieren und richten wir in unseren Räumen aus.

Welche Qualifikationen haben Ihre Mitarbeiter?

Zunächst einmal hat die Agentur selbstverständlich alle erforderlichen Genehmigungen vom Jugendamt. Derzeit arbeiten bei Happy Kids 15 Mitarbeiter und Dozenten, die alle aus pädagogischen Bereichen kommen und auf Herz und Nieren geprüft sind.

Was sind die Bedürfnisse der Kinder?

Kinder wollen sich sicher und aufgehoben fühlen. Deshalb achten wir darauf, dass sie in unseren Kursen vertraute Bezugspersonen vorfinden. Schnell sind neue Spielkameraden gefunden und Freundschaften werden geschlossen. Auch bei der Auswahl unserer zertifizierten Babysitter vermitteln wir nach Möglichkeit feste Betreuungspersonen.

Was wünschen sich die Eltern?

Wir haben durch viele Gespräche festgestellt, wie wichtig die Anschlussbetreuung des Nachwuchses ist. Die meisten Kitas und Kindergärten schließen ja nachmittags. Da geraten Eltern schnell in Zeitnot. Bei uns finden Kinder fast aller Altersstufen den ganzen Tag über tolle Angebote und die Eltern wissen ihren Nachwuchs in vertrauensvollen Händen. Auch unsere offene Samstagbetreuung ist sehr beliebt. Wenn Mama und Papa spontan mal alleine shoppen wollen oder einen gemeinsamen Termin haben, können sie ihre Kinder ohne Voranmeldung bei uns abgeben. Übrigens, nicht nur Kinder finden bei Happy



Die kleinen Künstler werden im Service-Point betreut und können ihrer Fantasie freien Lauf lassen.



Kids neue Freunde, einige Eltern stellten schon mit Erstaunen fest, dass sie Nachbarn sind und ähnliche Interessen haben. Das ist natürlich für alle ein Gewinn.

Ab welchem Alter können Kinder zu Happy Kids kommen?

Unsere Eltern-Kind-Spielgruppen sind für Kinder ab vier Monate. Alle anderen Kurse sind nach Altersgruppen gestaffelt – für Kinder ab drei Jahre bis ins Teenageralter.

Was kostet die Kinderbetreuung?

Wir bieten Einzelkarten, 10er- oder 12er-Karten und individuelle Mitgliedschaften an. Zurzeit kostet eine Stunde zwischen 10-12 Euro. Generell erhalten alle INTERBODEN Servicekunden 10 Prozent Rabatt. Für alle anderen Interessenten gibt es 10 Prozent Rabatt pro Monat für jeden zweiten Kurs oder bei Anmeldung eines Geschwisterkinds.

Übrigens: Einmal pro Quartal treffen sich Familien und Mitarbeiter bei einem gemeinsamen Frühstück, um sich in Ruhe zu unterhalten, Feedback und Anregungen auszutauschen. Für das Happy Kids-Team ist der Kontakt mit den Eltern sehr wichtig, denn so können ihre Wünsche und Bedürfnisse stärker in den Mittelpunkt gestellt und die aktuellen Angebote angepasst werden. ■

Frau Amira Djember,
Office-Management
Telefon: 0211 - 416 589 26
Mobil: 0178 - 476 44 54
info@happykids-agentur.de
www.happykids-agentur.de

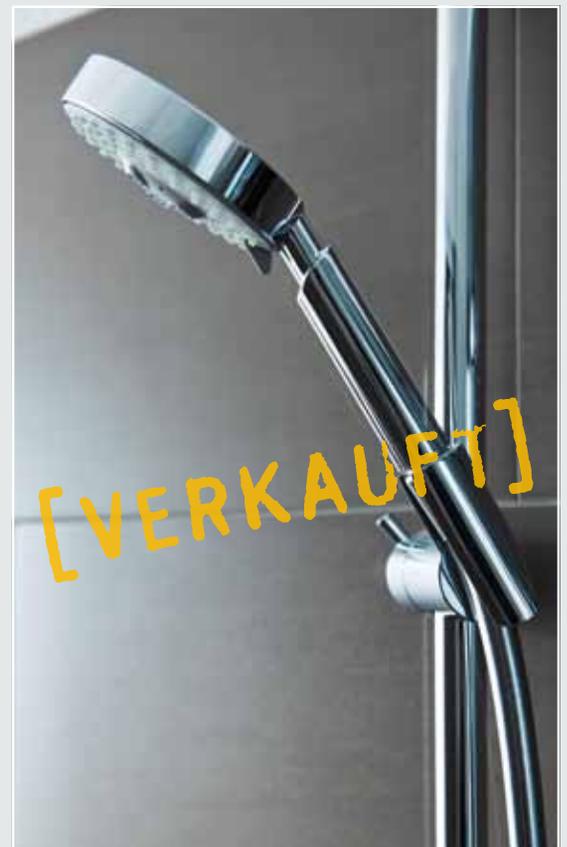
Weitere Infos erhalten Sie in den Service-Points auf der Schinkelstraße und Marc-Chagall-Straße, über Animus und die Happy Kids-Homepage.

Warmer Regen für SORRISO

Spontane Ideen sind oft die besten. Diese in jedem Fall.

Für ein Weihnachtsgeschenk war es eigentlich zu früh. Umso erfreuter war Helene Götzen, als sie vor ein paar Wochen von Marcel Blom, Bereichsleiter der INTERBODEN Kundenbetreuung, eine Spende für die SORRISO Stiftung in Höhe von 2.000 Euro entgegen nehmen durfte. Seit vielen Jahren unterstützt und fördert SORRISO mit verschiedenen Projekten brasilianische Kinder und Jugendliche vor Ort. Damit sie ein selbstbestimmtes, gesundes und besseres Leben führen können.

Der Ansatz von SORRISO ist die Hilfe zur Selbsthilfe: Den Teilnehmern wird die Möglichkeit geboten durch Bildung ihre Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Die entsprechenden Bildungsangebote richten sich an junge Menschen im Alter von zwei bis 18 Jahren, an Erwachsene, die sich weiterbilden möchten, aber auch an die eigenen Mitarbeiter, die überwiegend selbst aus den Armenvierteln stammen. Durch unermüdliches Engagement und Spendengelder konnte ein Programm ins Leben gerufen werden, das den SORRISO Mitarbeitern die Weiterbildung an einer pädagogischen Hochschule ermöglicht.



Wie kam es zu dieser Spende der INTERBODEN Mitarbeiter?

Um die INTERBODEN Kunden bei der Ausstattung der eigenen Immobilie möglichst gut zu unterstützen, stattet die Kundenbetreuung die INTERBODEN Musterwelten innovativ und inspirierend aus. Die Kundenbetreuer Heike Urbaniak, Katrin Künster und Tobias Müskens sorgen dafür, dass in den Räumlichkeiten im Erdgeschoss des INTERBODEN Hauses in Ratingen stets die neuen Trends aus den Bereichen Innenarchitektur und Interieur Design vorgestellt werden.

Im Zuge einer Umgestaltung der Musterwelten wurden etliche exklusive Einrichtungsgegenstände nicht länger benötigt. Was tun? Die meisten dieser hochwertigen und neuen Ausstattungselemente stammten aus dem Sanitärbereich. Viel zu schade zum Einlagern, dachte sich Marcel Blom und hatte spontan die zündende Idee: Versteigern statt Entsorgen und damit etwas Gutes tun, das wäre perfekt. Also organisierte er kurzerhand eine Auktion unter den INTERBODEN Mitarbeitern, deren Erlös die SORRISO Stiftung erhalten sollte. Und das Interesse war groß. Exklusive Armaturen, Waschbecken und sogar Toiletten wurden ersteigert. Helene Götzen und SORRISO bedanken sich bei allen Beteiligten ganz herzlich für die Unterstützung! ■

Wer fragt, gewinnt!

Pünktlich zu ihrem 10-Jährigen präsentiert sich die LEBENSWELTEN in einem modernen Design. Wie gefällt Ihnen die neue Gestaltung? Teilen Sie uns Ihre Meinung mit:

www.lebenswelten-online.de



INTERBODEN
INNOVATIVE LEBENSWELTEN®

Impressum:

Ausgabe 3 | 2013

Herausgeber:

INTERBODEN Innovative Lebenswelten®
Europaring 60, 40878 Ratingen
Telefon: 02102 - 91 94-0
www.interboden.de
V.i.S.d.P. Dr. Reiner Götzen

Konzeption/Redaktion:

INTERBODEN Innovative Lebenswelten®

Gestaltung:

EPS Agentur für Kommunikation GmbH,
Ratingen

Druck:

Woeste Druck, Essen

Fragen, Anregungen, Kritik:

Ansprechpartner: Dr. Reiner Götzen
E-Mail: lebenswelten@interboden.de